

Mittwoch, 30.07.2008

[▶ DRUCKEN](#)

## "Sollte ich gefallen sein . . ."

Der Kaiser hat befohlen - mit diesen Worten beginnen die Aufzeichnungen eines Thüringer Unteroffiziers im Ersten Weltkrieg.

SCHKÖLEN. Im Rahmen der Projektreihe "Zeitensprünge" in Thüringen beschäftigte sich vor zwei Jahren ein vierköpfiges Schülerteam der Regelschule Schkölen unter Leitung der Lehrerin Ines Schulz mit dem Kriegstagebuch des Unteroffiziers Riebel. "Als die Schüler die vergilbten und abgegriffenen Seiten, die beim Umblättern fast zerfielen, erstmals begutachteten, da war schon ein bisschen Ehrfurcht zu spüren", erinnert sich Ines Schulz. Besonders berührte die Jugendlichen die Bemerkung des Unteroffiziers: "Sollte ich gefallen sein, so bitte zu senden an Frau Minna Riebel in Schkölen (Thür.), Zeitz, Camburger Bahn". Worte, die gleich auf der ersten Umschlagseite vermerkt sind. Die jungen Männer sind damals tatsächlich mit Vaterlandsliebe in den Krieg gegangen. Es war die Einstellung der Zeit.

Just in diesen Tagen vor 94 Jahren setzt der junge Mann mit seinen Aufzeichnungen ein. Während die jungen Menschen in der Gegenwart relativ sorglose Sommertage erleben, brodelte es 1914 um diese Zeit in ganz Europa. Der Erste Weltkrieg stand vor der Tür. Das schlug seine Wellen bis hin nach Schkölen. "Am Sonnabend, dem 1. August 1914, wurde von seiner Majestät, dem Kaiser, die Mobilmachung im gesamten Land angeordnet", so beginnt Unteroffizier Riebel seine Aufzeichnungen. Heute weiß man: Der Erste Weltkrieg mit Millionen Toten, Leid und Zerstörung begann an jenem Tag seinen unheilvollen Lauf.

Die Schüler haben während des Projekts immer die persönlichen Erlebnisse des Tagebuchschriftstellers mit der Weltgeschichte abgeglichen: Wie hat Riebel den Krieg erlebt? Wie steht es in den offiziellen Geschichtsbüchern? Das hatte für die Jugendlichen einen erheblichen Vorteil: Die große Geschichte verlor ihre Abstraktheit. Unter Einbeziehung des Tagebuches entstand eine Karte des Verlaufs der Westfront.

Auch in diesem Jahr sind thüringenweit wieder Teams des Zeitenspringerprojekts aktiv, verrät Koordinator Thorsten Hoppe vom Landesjugendring Thüringen. "Ein Tagebuch ist leider kein Projektthema. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit dem Kurort Bad Tennstedt oder Straußfurter Bäckereigeschichten." Schließlich sei es ein Glücksfall, dass solch ein Tagebuch die Zeiten überdauert.

30.07.2008

Thüringer Allgemeine Verlag GmbH &amp; Co. KG